

Einleitend erklärt Herr Chamorro, von der OAG Gummersbach, die weitere Vorgehensweise der geplanten Machbarkeitsstudie am Schöttlenberg. Mit dieser Studie soll eine langfristige und nachhaltige Planung, einer effizienten Umsetzung regenerativer Energien im neuen Wohngebiet untersucht werden. Bis hin zu der Möglichkeit, weitere umliegende Gebäude, wie Schul- und Sportzentrum, geplante Rettungswache, oder Erweiterungen des Feuerwehrgerätehauses in eine solche Planung mit einzubeziehen. Danach übergibt Herr Chamorro das Wort an Herrn Thielmann, dem technischen Leiter der AggerEnergie.

Herr Thielmann führt weiter aus, dass es sich bei der geplanten Machbarkeitsstudie auch für die AggerEnergie um ein Pilotprojekt handelt, das als Ziel die gemeinsame nachhaltige und kostengünstige Errichtung einer kompletten Infrastruktur für die nächsten 20 bis 40 Jahre hat.

- (siehe hierzu auch die Präsentation, der Niederschrift beigelegt)

Analysiert wird unter anderem die Versorgung mit Strom, Wasser und Wärme, sowie die Möglichkeiten zur Nachrüstung eines so genannten Quartierspeichers, als dezentrale Zwischenspeicher für lokal erzeugte elektrische Energien, z.B. aus PV-Anlagen oder auch aus Blockheizkraftwerken, diese wird in der Machbarkeitsstudie ebenso Berücksichtigung finden. In der Vorplanung vorzusehen sei auch ein separater Stromkreis für den 2. Bauabschnitt im Plangebiet.

Zum Thema nachhaltige und grüne Wärmeversorgung in Quartieren berichtet weiter Herr Bernhardt von der AggerEnergie.

Geprüft würde ebenfalls, welche Technologien für die Wärmeversorgung möglich sind. Er führt aus, dass die Kosten der Machbarkeitsstudie von der AggerEnergie getragen werden. Die Machbarkeitsstudie ist für die Förderung von bis zu 40 % der Kosten für die anschließende Umsetzung der Wärmeversorgung seitens der Bundesregierung von Relevanz.

Am Ende der Vorträge weist Herr Bürgermeister Stefan Meisenberg drauf hin, dass die Fernwärmeversorgung wegen ihrer Effizienzvorteile oftmals in der Ökobilanz verglichen mit separaten Feuerungsanlagen in allen Häusern günstiger wird für das geplante Wohnbaugebiet, diese Versorgung jedoch nur mit einer gewissen Anzahl an Abnehmern wirtschaftlich darstellbar wird. Zur Planungssicherheit der Versorgung im Plangebiet, muss die Politik bei Zeiten über einen Anschluss- und Benutzungszwang mittels Satzung nachdenken und entscheiden. Evtl. könnten auch öffentliche Gebäude in die vorgesehene Versorgung mit eingeplant werden.

SB Rockenberg vermisst bei der Wärmeversorgung die Möglichkeit die Wärmerückgewinnung durch die Industrie. Laut BM Meisenberg, nutzt die Industrie die Abwärme selbst.

RM Rittel regt an, die anliegenden Häuser der Scharder Straße mit in die geplante Wärmeversorgung einzubinden. Laut BM Meisenberg müssen hier die Wärmebedarfe vorab geklärt werden. Über die Gemeinde soll ein entsprechendes Informationsschreiben an die Hauseigentümer der anliegenden Häuser versandt werden.

